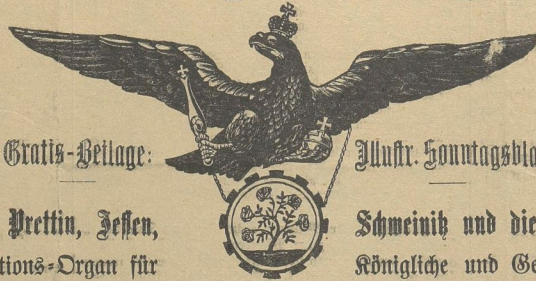


Annaburger Zeitung

Erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend früh.

Bezugspreis vierteljährlich 1 Mark frei in's Haus, durch die Post bezogen 1,25 Mark ohne Bestellgebühr.

Bestellungen nehmen alle Postämter und Landbriefträger, unsere Zeitungsboten sowie die Expedition entgegen.



Gratis-Beilage:

Illustr. Sonntagsblatt

Die Insertionsgebühr beträgt für die kleine Zeile 10 Pfg., für außerhalb des Kreises Angelegene 15 Pfg., Inserate im amtlichen Teil 15 Pfg., Neblamelle 20 Pfg., Bei größeren Aufträgen Rabatt.

Anzeigen-Nachnahme bis Montag, Mittwoch und Freitag früh 10 Uhr.

Telegr.-Adr.: Buchdruckerei Annaburg.

Anzeiger für Annaburg, Prettin, Jessen, zugleich Publikations-Organ für

Schweinitz und die umliegenden Ortschaften, Königl. und Gemeinde-Verhörden.

No. 97.

Donnerstag, den 20. August 1914.

18. Jahrg.

Amtlicher Teil.

Bekanntmachung.

Infolge Einberufung der betreffenden Beschauser zum Heeresdienst wird die **Fleischbeschau**

- im **Fleischbeschaubezirk Annaburg** durch den **Fleischbeschauer Knöschig in Lebzin** und
- in den **Fleischbeschaubezirken Prettin und Großtreben** vom **Fleischbeschauer August Gule jun. in Dommitzsch**

bis auf Weiteres vertretungsweise wahrgenommen.

Die **Ergänzungsfleischbeschau** in den vorgedachten Bezirken übt der Königl. Kreisarzt hier selbst aus. Sofern noch weitere Fleischbeschaustellen aus Anlaß der Einberufung ihrer Inhaber zum Heeresdienst gegenwärtig unbesetzt sind, erlaube ich die betreffenden Ortspolizeibehörden, mir ungesäumt Anzeige zu erstatten.

Torgau, den 13. August 1914.
Der **Königliche Santrat.**
Wieland.

Der Kaiser abgereist

Berlin, 16. Aug. Der Kaiser hat heute vormittag 8 Uhr Berlin verlassen.

Berlin, 16. Aug. Der Kaiser hat an den Oberbürgermeister von Berlin folgenden Erlass gelangen lassen: Der Fortgang der feierlichen Operationen nötigt mich, mein Hauptquartier von Berlin zu verlegen. Es ist mir ein Verzeihbedürfnis, der Berliner Bürgerschaft mit meinem lebhaftesten innigsten Dank zu sagen für alle die Kundgebungen und Beweise der Liebe und Zuneigung, die ich in diesen großen und schicksalsschweren Tagen erfahren habe. Ich vertraue fest auf Gottes Hilfe und die Tapferkeit von Meer und Marine und die unerschütterliche Einmütigkeit des Deutschen Volkes in den Stunden der Gefahr. Unserer gerechten Sache wird der Sieg nicht fehlen.

Der Reichskanzler übernimmt die Regierungsgeschäfte.

Berlin, 17. Aug. Der deutsche Reichskanzler veröffentlicht in einer gestern erschienenen Sonderausgabe des Reichsanzeigers einen Allerhöchsten Erlass, in welchem dem Reichskanzler die Ermächtigung erteilt wird, selbständig die Regierungsgeschäfte der Reichsverwaltung zu erledigen, sowie eine Order über die Ermächtigung des Staatsministeriums zur selbständigen Erledigung der Regierungsgeschäfte in Preußen.

Der Reichskanzler im kaiserlichen Hauptquartier.

Reichskanzler von Bethmann Hollweg und der Staatssekretär des Auswärtigen Amtes von Jagow werden nach der „Germania“ an der Seite des Kaisers im Hauptquartier verbleiben, ebenso wie dies auch Fürst Bismarck 1866 und 1870 tat. Die oberste Leitung der Reichs- und Staatsgeschäfte ruht bis zum Ende des Krieges in den Händen des Staatssekretärs und Staatsministers Dr. Delbrück, in dem das preussische Staatsministerium seit dem Tode Müllers zum erstenmal wieder einen Vizepräsidenten erhalten hat.

Der Aufmarsch vollzieht sich planmäßig.

Das Wolffsche Büro meldet: Die in den letzten Tagen von Paris und London verbreiteten Nachrichten über größere Kämpfe sind falsch. Außer den bereits gemeldeten größeren Gefechten bei Müll-

hausen, Lagarde und Soldau haben die deutschen Truppen eine Reihe kleinerer Gefechte siegreich bestanden. Im Osten wurden zwei russische Kavalleriedivisionen, gefolgt von Infanterie, gemeldet, die nachdem sie das dicht an der Grenze gelegene Städtchen Magarabowa in Brand gesteckt hatten, wieder über die Grenze zurückgingen. — Ein bei Malwa stehendes russisches Kavallerieregiment ist bei Annäherung deutscher Kavallerie nach Süden ausgewichen. Im Uebrigen vollzieht sich die Versammlung und Vereinstellung unserer Truppen vollkommen planmäßig. Nicht eine einzige feindliche Wagnahme hat bisher die deutschen Absichten auch nur in geringsten beeinflussen oder aufhalten können. Alle anderen vom Feinde verbreiteten Nachrichten sind falsch.

Zum 85. Geburtstag des Kaisers Franz Joseph

am Dienstag sendet Kaiser Wilhelm seinem hohen Verbündeten und väterlichen Freunde diesmal vom Hauptquartier aus die herzlichsten Glückwünsche. Der Geist der Zeit, der gewaltige Weltkrieg haben der 85jährigen Kaiser in wunderbarer Weise vereinigt, der ehrwürdige Herrscher erscheint geistig wie körperlich wieder als ein Mann in der Vollkraft der Jahre. Er kennt keine Schonung und keine Entlastung, trifft alle wichtigen Entscheidungen persönlich und arbeitet wieder täglich vom ersten Morgenrauschen bis zum späten Abend. Keine schönere Geburtstagsfreude konnte dem allgeliebten Herrscher werden als die Meldung von den entscheidenden Siegen seiner braven Truppen über das serbische Nord- und Raubgebirge. Gegen Serbien ist das Schwerte geleistet, die Flucht der serbischen Truppen ist unausfalsam, es gibt keinen Stillstand mehr. Gott aber begleite auch fernerhin den edlen Herrscher auf Ouburgs Thron mit seinem Segen und seinem Segen! Das ist der inbrünstige Wunsch, der heute wie in Oesterreich-Ungarn so auch in Deutschland aus aller Herzen zum Himmel steigt.

Die dritte deutsche Verlustliste.

die 11 Spalten füllt, wurde vom Reichsanzeiger am Montag veröffentlicht. Die Zahl der leicht Verletzten und Verwundeten überwiegt die der Toten. Die Liste umfaßt die Inf.-Regt. 17, 18, 20, 23, 40, 41, 76, 131, 140, 143, 147, 151, 165 und 171, des Kaiser-Regts. Nr. 5, der Dragoner-Regimenter 1, 5, 7 und 14, der Husaren-Regimenter 5 und 7, der Ulanen-Regimenter 1 und 12, des 4. Jäger-Regiments zu Pferde, der Feldartillerie-Regimenter 1, 60, 82, des Fußartillerie-Regiments 16, der Bioniers-Bataillone 1 und 2. Die schwersten Verluste weist das Infanterie-Regiment Nr. 20 auf, bei dem allerdings eine ganze Reihe von Mannschaften als vermisst angegeben werden. Ebenso schwer sind die Verluste des Kaiser-Regiments Nr. 33 und 35. Truppen des Kaiserreichs Sachsen sind in der Verlustliste noch nicht angeführt.

Generalleutnant z. D. von Glasenapp †.

Der frühere Kommandeur der Schutztruppen, Generalleutnant z. D. Georg v. Glasenapp ist am Sonnabend in Potsdam im Alter von 57 Jahren an Blinddarmentzündung gestorben. Mit ihm ist ein Offizier dahingegangen, der sich in verschiedenen hervorragenden Stellungen im Krieg und im Frieden vortrefflich bewährt hat. Auch in der jetzigen schweren Zeit war er dem Ruf des Kaisers gefolgt und an die Spitze einer Landweschreibtruppe gestellt worden. Mit den Kämpfen in Ostina und Südwestafrika ist sein Name unauflöslich verknüpft.

Ein deutscher Prinz gefallen.

In einer Sonderausgabe teilt die „Pippische Landeszeitung“ mit:

„Bei dem Sturm auf Lüttich ist ein Onkel des regierenden Fürsten, Prinz Friedrich Wilhelm zur Vinje, als Oberst und Regimentskommandeur an der Spitze seiner Truppen, denen er die Fahne vorantug, von mehreren Kugeln durchbohrt, gefallen.“

Das deutsche Unterseeboot U 15 gesunken.

Berlin, 18. August. Von einer Fahrt mehrerer Unterseeboote nach der englischen Küste ist das Boot U 15 bisher nicht zurückgekehrt. Englischen Zeitungsnachrichten zufolge soll U 15 durch englische Streikräfte vernichtet worden sein. Ob und welche Verluste die englische Flotte erlitten hat, ist aus der Nachricht nicht zu ersehen.

Vollständigkeit einer Straßburger Festungstruppe.

Berlin, 18. August. Das Gefecht bei Müllhausen war ein Gelegenheitsgefecht. 1 1/2 feindliche Urmeeformationen waren in Oberella eingedrungen, während unsere dort befindlichen Truppen noch in der Verammlung begriffen waren. Sie griffen trotzdem den Feind ohne Zaudern an und warfen ihn auf Belfort zurück. Danach folgten sie ihrer Aufmarschbestimmung. Unterdessen hat eine kleine Festungsabteilung aus Straßburg am 14. d. Mts. eine Schlappe erlitten. 2 Festungsbataillone mit Geschützen und Maschinengewehren aus Festungsbefänden waren an diesem Tage im Vogelsenpaß von Schirmek vorgegangen. Sie wurden durch feindliches Artilleriefeuer von Donon (1008 Meter hoch; der höchste Punkt im nördlichen Teil der hohen Vogesen, nordwestlich von Schirmek mit den Quellen der Saar) her überfallen. In der engen Paßstraße sind die Geschütze und Maschinengewehre beschossen und unbrauchbar gemacht liegen geblieben. Jedenfalls sind sie vom Feinde erbeutet worden, der später auf Schirmek (das übrigens von Straßburg ziemlich weit entfernt fast an der französischen Grenze liegt) vorging. Das unbedeutende Kriegsergebnis hat keinerlei Einfluß auf die Operationen, aber den Truppen soll es gegen Vollständigkeit und Unverwundbarkeit ein warnendes Beispiel sein. Die wiedergeschickten Festungstruppen haben den Festungsbereich unverletzt erreicht. Sie hatten zwar ihre Geschütze, aber nicht den Munitionsvorrat. Ob bei diesem Vorgang Verletzte der Landbesatzung mitgewirkt hat, wird noch festgestellt werden.

Amtliche Nachrichten über Lüttich.

Berlin, 18. Aug. Amtlich wird von Wolffs Büro mitgeteilt: Das Geheimnis von Lüttich kann entschleiert werden. Uns waren Nachrichten zugegangen, daß vor Ausbruch des Krieges französische Offiziere und wohl auch einige Mannschaften nach Lüttich entsandt waren, um die belgischen Truppen in der Handhabung des Festungsdienstes zu unterrichten. Vor Ausbruch der Feindseligkeiten war dagegen nichts einzuwenden. Mit Beginn des Krieges wurde es aber Neutralitätsbruch durch Frankreich und Belgien. Wir mußten schnell handeln. Nicht mobilisierte Regimenter wurden an die Grenze gerufen und auf Lüttich in Marsch gesetzt. Sechs schwache Friedensbrigaden mit etwas Kavallerie und Artillerie haben Lüttich genommen. Danach wurden sie dort mobilisiert und erhielten als erste Verstärkung ihre eigenen Ergänzungsmannschaften. Zwei weitere Regimenter konnten nachgeschoben werden, die ihre Mobilmachung jedoch beendet hatten. Unsere Gegner glaubten an die Unverwundbarkeit von 120000 Deutschen bei Lüttich, die den Vormarsch wegen

Schwierigkeiten in der Verpflegung nicht antreten könnten. Sie haben sich geirrt; die Rufe hatte einen anderen Grund. Jetzt erst begann der deutsche Aufmarsch. Die Gegner werden sich überzeugen, daß die deutschen Armeen gut verpflegt und ausgerüstet den Vormarsch antreten. Se. Majestät hat sein Wort gehalten: An die Einnahme der Forts von Lüttich nicht einen Tropfen Blutes mehr zu setzen. Der Feind fannte unsere schweren Angriffsmittel nicht, daher glaubte er sich in den Forts sicher. Doch schon die schwächsten Geschütze unserer schweren Artillerie veranlaßten jedes durch sie beschossene Fort nach kurzer Beschießung zur Uebergabe. Die noch erhaltenen Teile der Besatzung retteten dadurch ihr Leben; die Forts aber, gegen die unsere schweren Geschütze Feuer gaben, wurden alle in einen großen Trümmerhaufen verwandelt, unter dem die Besatzung begraben wurde. Jetzt werden die Forts ausgeräumt und wieder zur Verteidigung eingerichtet. Die Festung Lüttich wird den von unseren Gegnern vorbereiteten Plänen nicht mehr dienen, sondern dem deutschen Heere ein Stützpunkt sein.

Die Oesterreicher gehen siegreich vor.

Wien, 16. Aug. (Nachung des Wiener K. K. Korrespondenz-Bureaus.)

Die österreichisch-ungarischen Truppen haben am 14. August nach heftigem Kampfe den Feind aus seiner seit längerer Zeit besetzten und stark besetzten Stellung auf den östlichen Uferhüben der Drina in der Nähe von Rogatica und Glesnica gemorren. Dort sowohl wie bei Sabac wurden am Nachmittag des 14. d. Mts. und in der Nacht zum 15. August zahlreiche, mit großer Tapferkeit geführte Gegenangriffe der Serben abgewiesen. Am 15. August setzten die österreichisch-ungarischen Truppen ihre Vorwärtsbewegung fort. Die Verluste der Serben sind schwer, auch die österreichisch-ungarischen Truppen erlitten nicht unerhebliche Verluste. Einzelheiten darüber fehlen noch.

Montenegrinische Kräfte, die in österreichisch-ungarisches Gebiet eindringen suchten, wurden allenthalben zurückgeworfen. In Norden setzten die österreichisch-ungarischen Truppen ihre Vorwärtsbewegung im Raume westlich der Weichsel fort und sind auch östlich des Flusses im Vorgehen begriffen. (B. T. B.)

Der Zar fluchtähnlich abgereist.

Eine amtliche Petersburger Meldung berichtet, daß der Zar mit seiner Familie nach Moskau abgereist sei. Sollte sich Nikolai II. in seiner ersten Residenzstadt nicht mehr sicher vor den deutschen Truppen fühlen? — Die offizielle „Petersburg. Täg. A.“ erklärt die im Auslande verbreitete Nachricht, die in Rußland zurückgekehrten deutschen und österreichisch-ungarischen Referenten würden nach Sibirien gebracht werden, als unbegründet. Sie bleiben vielmehr bis zum Ende des Krieges in einigen östlichen Provinzen Rußlands interniert.

Ausstand in Wales?

Jülich, 17. Aug. Einem Privatbriefe, der am 2. August aus England abging, ist nach der „Züricher Zeitung“ zu entnehmen, daß die Bergarbeiter von Wales den Ausstand beschloffen haben für den Fall, daß die von ihnen zutage fördernden Kohlen für den Krieg Verwendung finden sollen. Die Kohlen sind das beste Feuerungsmaterial für Kriegsschiffe, weshalb die englische Regierung vor einiger Zeit ihre Ausfuhr verboten hat.

Lokales und Provinzielles.

Neues deutsches Papiergeld. Die neuen deutschen Darlehensloosenscheine zu 20 und zu 5 Mark sind ausgeben worden. Die Darlehensloosenscheine zu 20 Mark sind 14 Zentimeter breit und 9 Zentimeter hoch. Sie bestehen aus Samtpapier mit einem fortlaufenden natürlichen Papierzeichen, das aus verflochtenen Linien gebildet, abwechselnd offene und mit der Zahl 20 gefüllte Felder zeigt. Auf der Rückseite befindet sich rechts ein aus orangefarbenen und grünen Pflanzenfasern bestehender Streifen. Die Vorderseite sowie die Rückseite enthalten in deutscher Schrift den Ausdruck: „Darlehensloosenschein“ und darunter „Zwanzig Mark“. Die Darlehensloosenscheine zu 5 Mark sind 12,5 Zentimeter breit und 8 Zentimeter hoch. Sie bestehen aus Samtpapier, das als fortlaufendes natürliches Papierzeichen die sich wiederholende Zahl 5 zwischen gebogenen Linien enthält und auf der Rückseite links mit einem Streifen von orangefarbenen Pflanzenfasern versehen ist. Die Vorderseite enthält einerseits in gelber und blauvioletter Farbe. Die Vorderseite sowie die Rückseite in deutscher Schrift die Aufschrift „Darlehensloosenschein“ und darunter „Fünf Mark“.

Plössa. Der Pfarrer Schaefer aus Tuchsheim, Diözese Plesar, ist zum Pfarrer in Plössa, Diözese Pretzin, berufen und befehligt worden. Sein neues Amt wird ihm zum 1. Oktober 1914 übertragen werden.

Corsgan, 17. Aug. (Die ersten französischen Gefangenen.) Vergangene Nacht kurz vor 12 Uhr trafen die ersten französischen Gefangenen hier ein; neun Offiziere und zwar drei Hauptleute und sechs Leutnants. Der Bahniegig selbst war für das Publikum völlig abgsperrt, das dagegen die Halle und die Seitenräume dicht besetzt hielt. Von den Offizieren, die die bekannten bunten französischen Uniformen trugen, waren einige verwundet. Eine Abteilung 7er mit geladenem Gewehr und aufgepflanztem Bajonett brachte die Gefangenen nach dem ehemaligen Fort Finna, wo sie interniert werden. Heute vormittag kurz nach 9 Uhr trafen wieder zehn gefangene französische Offiziere hier ein. Das anwesende Publikum verhielt sich ruhig.

Yebigan, 17. Aug. Der Brauereibesitzer Leinick fiel vor einigen Tagen einem bedauerlichen Unglücksfall zum Opfer. Als er in der Nacht vom Mittwoch zum Donnerstag im Stalle nach den Pferden sehen wollte, wurde eins der beiden Tiere so unruhig, daß L. einen Schlag vor den Unterleib erhielt. Ohne Bewußtsein wurde er in seine Wohnung gebracht. Am Sonnabend ist nun L., nachdem zeitweilig das Bewußtsein wiedergekehrt war, an den Folgen des Unglücksfalles gestorben.

Erfurt, 17. Aug. Ein Unfall mit tödlichem Ausgang ereignete sich in dem benachbarten Lindersbach. Ein Reservist des Artillerie-Regiments Nr. 19 aus Nordhausen, Vater von 4 Kindern, wurde beim Anfahren vom Pferde gegen den Unterleib geschlagen, so daß bald danach der Tod eintrat.

Langensals, 14. August. (Spende.) Der von den ehemaligen Angehörigen des 6. Thüringischen Infanterie-Regiments zum 100-jährigen Bestehen gesammelte Jubiläumssfonds in Höhe von 1300 Mark soll jetzt dem Vaterland zur Verfügung gestellt werden. Von dem Betrage sind 1000 Mark für das Rote Kreuz und 300 Mark zur Unterstützung hilfsbedürftiger Invaliden der 6er-Infanterie bestimmt.

Soburg, 14. August. (An Pilzvergiftung gestorben.) Dieser Tage erkrankte die hier wohnende Familie Büder an Pilzvergiftung. Die Mutter starb alsbald. Jetzt sind auch die 14-jährige Tochter

und der 12-jährige Sohn gestorben. Nur der Vater lebt noch.

Waldheim, 18. Aug. (Küni Opfer einer Pilzvergiftung.) Von der einer Pilzvergiftung (vermutlich Knollenblätterchampignon) zum Opfer gefallenen Familie Walthers sind noch der Vater und die 14-jährige Tochter gestorben. Somit sind 5 Personen der Vergiftung erlegen. Zwei Söhne der Familie stehen zurzeit in Feindesland.

Berlin, 17. Aug. Der Arbeiter Max Schulz aus Fürsteneiche war nach Ableistung seiner Dienstzeit in Deutschland französischer Werbender in der Fremdenlegation in die Hände gefallen. Er diente vier Jahre in der Fremdenlegation. Als er jetzt von dem Ausbruch des Krieges hörte, unternahm er einen verwegenen Rückvertrieb, der auch glückte. Schulz teilte seinen in Fürsteneiche wohnenden Angehörigen mit, daß er glücklich auf deutschem Boden angekommen ist und sich als Kämpfer zur Verfügung gestellt hat.

Berlin, 17. Aug. In der Diederhofener Straße Nr. 10 ereignete gestern abend gegen 10 Uhr der bei der „A. G. B.“ angestellte 24 Jahre alte Arbeiter Bräckebaum seine 19 Jahre alte Frau durch fünf Revolverkugeln und verletzte sich dann selbst durch einen Schuß schwer. Die Nachbarn riefen die Polizei herbei, die für die Ueberführung des Schwerverletzten nach dem Krankenhaus sorgten. Die Leiche der Frau wurde nach dem Schaughaus gebracht. Grund zu der Tat sollen große Sorgen sein.

Liebesdrama. Eine 30-jährige Frau aus Halle hat ihren früheren Geliebten, einen Müller in Berlin durch Salzsäure schwer verletzt und nach ihrer Verhaftung Selbstmord verübt.

Letzte Nachrichten.

Ein siegreiches Treffen bei Stallupönen.

Berlin, 18. Aug. (B. T. B.) Das Generalkommando des 1. Armee-Korps meldet, daß am 17. ein Gefecht bei Stallupönen stattfand. Truppenteile des 1. Armee-Korps, die mit unvergleichlicher Tapferkeit kämpften, haben den Sieg erfochten. Mehr als 3000 Gefangene und 6 Maschinengewehre, die nicht mitgenommen werden konnten, sind unbrauchbar gemacht.

Markt-Kalender.

Am 21. August: Vieh- und Pferdemarkt in Pirsch.
„ 22. „ Viehmarkt in Jessen.

Reste für Damen & Herren bedeutend unter Preis.
Muster hiervon portofrei
Carl Sommer junior
Tuchversand, LEIPZIG 13.

Anzeigen.

Gute Arbeitspferde
stehen zum Verkauf bei
August Acker.

Weizen, Roggen, Gerste, Hafer, Lupinen
kauft jeden Freitag Vormittag
Bahnhof Annaburg gegen Kasse
zu den höchsten Preisen. Bei
bestimmten Befehlen auch jeden
anderen Tag. Futter- u. Düngemittel, Saatgut liefert billigst.
Adolf Weidholt, Pretzin.

Hoggenkleie Grieskleie, Leinmehl Weizenschalen Gem. Hühnerfutter Gerste :: Mais
empfehlen in großen und kleinen
Posten
Friedr. Kühne,
Holzbofenerstraße 12.

Gesunde Aepfel
2 Liter 15 Pfg.
hat abzugeben **E. Bielack.**

Henkel's Bleich-Soda für den Hausputz.
Kaufe ständig groß. Posten
frische Eier.
Angebot mit Preisangabe an
Carl Kroll, Berlin SW.
Bergmannstr. 96.

Frachtbriefer
find zu haben in der Buchdruckerei.

Um ible Gerüchte zu zerstreuen, erkläre ich, daß meinerseits ein Preisausschlag auf Brot u. Semmel infolge des Krieges nicht erfolgt ist. 1 kg Brot kostet nach wie vor 23 Pfg. Ich bitte das geehrte Publikum von Annaburg und Umgegend sich durch Wiegen der Ware zu überzeugen.
Annaburg, den 19. August 1914.
Wilh. Riethdorf, Bäckermeister.

Schmidt's Zahn-Praxis
Jessen, nahe Bahnhof.
Zahnersatz, Zahnziehen in Betäubung, bekannte empfohlene Methode. Plomben in Gold, Porzellan etc. Nervlöten.
Zahnziehen, Plombieren etc. für Kassenkranke der
Torgauer Land- und Eisenbahn-Krankenkasse.
Sprechst. 9-6, Mittw. u. Sonnt. 9-12 Uhr.

Notizbücher und Kontobücher
in allen Stärken empfiehlt
Herm. Steinbeil,
Buchdruckerei.

Restitutionsfluid,
vorzügliches Einreibungsmittel für
Tiere, Flaschen zu 75 Pf., 1.25 Mk.
und größer hält vorrätig die
Apothek Annaburg.

Heute, Donnerstag
empfehle
frisch. Apfel-, Pfannkuchen- und Kirschkuchen.
W. Riethdorf.

Tilsiter Käse,
wieder frisch eingetroffen,
empfehlen
J. G. Fritzsche.

Jeden Dienstag u. Freitag:
frischgeröstete Kaffee's
von höchstem Aroma und kräftigem Wohlgeschmack empfiehlt
J. G. Hollwigs Sohn.

Kartoffelklofen
empfehlen
Friedr. Kühne,
Holzbofenerstraße.
Redaktion, Druck und Verlag
von Hermann Steinbeil in Annaburg

Annaburger Zeitung

Erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend früh.

Bezugspreis vierteljährlich 1 Mark frei in's Haus, durch die Post bezogen 1,25 Mark ohne Bestellgebühr.

Bestellungen nehmen alle Postanstalten und Landbriefträger, unsere Zeitungsboten sowie die Expedition entgegen.



Gratis-Beilage:

Illustr. Sonntagsblatt

Die Insertionsgebühr beträgt für die kleine Zeile 10 Pfg., für außerhalb des Kreises Angelegene 15 Pfg. Inserate im amtlichen Teil 15 Pfg. Kleinzeilen 20 Pfg. Bei größeren Aufträgen Rabatt.

Anzeigen-Nachnahme bis Montag, Mittwoch und Freitag früh 10 Uhr. Telegr.-Adr.: Buchdruckerei Annaburg.

Anzeiger für Annaburg, Prettin, Jessen, zugleich Publikations-Organ für



Schweinitz und die umliegenden Ortschaften, Königl. und Gemeinde-Beörden.

No. 97.

Donnerstag, den 20. August 1914.

18. Jahrg.

Ämtlicher Teil.

Bekanntmachung.

Infolge Einberufung der betreffenden Bewohner zum Wehrdienst wird die Fleischbeschau

a) im Fleischbeschaubezirk Annaburg durch den Fleischbeschauer Knösch in Lebzin und

b) in den Fleischbeschaubezirken Prettin und Großtreben vom Fleischbeschauer August Gule jun. in Donnitzsch

bis auf Weiteres vertretungsweise wahrgenommen.

Die Ergänzungsfleischbeschau in den vorgedachten Bezirken übt der Königl. Kreisarzt hier selbst aus. Sofern noch weitere Fleischbeschaustellen aus Anlaß der Einberufung ihrer Inhaber zum Wehrdienst gegenwärtig unbesetzt sind, ersuche ich die betreffenden Orts- bezirksbehörden, mir ungesäumt Anzeige zu erstatten.

Torgau, den 13. August 1914.

Der Königl. Landrat.
Wiesland.

Der Kaiser abgereist

Berlin, 16. Aug. Der Kaiser hat heute vormittag 8 Uhr Berlin verlassen.

Berlin, 16. Aug. Der Kaiser hat an den Oberbürgermeister von Berlin folgenden Erlaß gelangen lassen: Der Fortgang der kriegerischen Operationen nötigt mich, mein Hauptquartier von Berlin zu verlegen. Es ist mir ein Herzensbedürfnis, der Berliner Bürgerschaft mit meinem Lebewohl innigsten Dank zu sagen für alle die Kundgebungen und Beweise der Liebe und Zuneigung, die ich in diesen großen und schicksalsschweren Tagen erfahren habe. Ich vertraue fest auf Gottes Hilfe und die Tapferkeit von Meer und Marine und die unerschütterliche Einmütigkeit des Deutschen Volkes in den Stunden der Gefahr. Unserer gerechten Sache wird der Sieg nicht fehlen.

Der Reichskanzler übernimmt die Regierungsgeschäfte.

Berlin, 17. Aug. Der deutsche Reichskanzler veröffentlicht in einer gestern erschienenen Sonderausgabe des Reichsanzeigers einen Allerhöchsten Erlaß, in welchem dem Reichskanzler die Ermächtigung erteilt wird, selbständig die Regierungsgeschäfte der Reichsverwaltung zu erledigen, sowie eine Order über die Ermächtigung des Staatsministers zum selbständigen Erledigung der Regierungsgeschäfte in Preußen.

Der Reichskanzler im kaiserlichen Hauptquartier.

Reichskanzler von Bethmann Hollweg und der Staatssekretär des Auswärtigen Amtes von Jagow werden nach der „Germania“ an der Seite des Kaisers im Hauptquartier verbleiben, ebenio wie dies auch Fürst Bismarck 1866 und 1870 tat. Die oberste Leitung der Reichs- und Staatsgeschäfte ruht bis zum Ende des Krieges in den Händen des Staatssekretärs und Staatsministers Dr. Delbrück, in dem das preussische Staatsministerium seit dem Tode Müllers zum erstenmal wieder einen Vizepräsidenten erhalten hat.

Der Aufmarsch vollzieht sich planmäßig.

Das Wolffsche Büro meldet: Die in den letzten Tagen von Paris und London verbreiteten Nachrichten über größere Kämpfe sind falsch. Ungefähr den bereits gemeldeten größeren Gefechten bei Müs-

hausen, Lagarde und Solbau haben die deutschen Truppen eine Reihe kleinerer Gefechte siegreich bestanden. Im Osten wurden zwei russische Kavalleriedivisionen, gefolgt von Infanterie, gemeldet, die nachdem sie das dicht an der Grenze gelegene Städtchen Maggraborna in Brand gesetzt hatten, wieder über die Grenze zurückgingen. — Ein bei Malawa stehendes russisches Kavallerieregiment ist bei Annäherung deutscher Kavallerie nach Süden ausgewichen. Im Uebrigen vollzieht die Versammlung und Bereitstellung unserer Truppen vollkommen planmäßig. Nicht eine einzige feindliche Maßnahme hat bisher die deutschen Absichten auch nur im geringsten beeinflussen oder aufhalten können. Alle anderen vom Feinde verbreiteten Nachrichten sind falsch.

Zum 85. Geburtstag des Kaisers Franz Joseph

am Dienstag sendet Kaiser Wilhelm seinen hohen Verbündeten und väterlichen Freunde diesmal vom Hauptquartier aus die herzlichsten Glückwünsche. Der Feind der Zeit, der gewaltige Weltkrieg haben den 85-jährigen Kaiser in wunderbarer Weise verjüngt, der ehrwürdige Herrscher erscheint geistig wie körperlich wieder als ein Mann in der Vollkraft der Jahre. Er kennt keine Schonung und keine Entlastung, trifft alle wichtigen Entscheidungen persönlich und arbeitet wieder täglich vom ersten Morgenrauschen bis zum späten Abend. Keine schönere Geburtstagsfreude konnte dem allgeliebten Herrscher werden als die Meldung von den entscheidenden Siegen seiner braven Truppen über das serbische Nord- und Raubgefecht. Gegen Serbien ist das Schwert geleistet, die serbischen Truppen ist unanpassbar. Stillstand mehr. Gott aber beglücke den edlen Herrscher auf Sabsburgs seinem Schutze und seinem Segen! In brünstige Wunsch, der heute wie in D garn so auch in Deutschland aus aller Himmel steigt.

Die dritte deutsche Verlust

die 11 Spalten füllt, wurde vom 1. am Montag veröffentlicht. Die Verluste und Vermissten überwiegt. Die Liste umfaßt die Inf.-Regt. 17, 41, 76, 131, 140, 143, 147, 151, 165 u. 166, die Dragoner-Regt. Nr. 5, der Dragoonen-Regt. 7 und 11, der Husaren-Regimenter 1 und 12, des 4. Regiments zu Pferde, der Feldartillerie-Regt. 80, 82, des Fußartillerie-Regiments 16, Bataillone 4 und 24. Die schwersten Verluste des Infanterie-Regiment Nr. 20 auf, dings eine ganze Reihe von Mannschaften angegeben werden. Ebenso sind Verluste des Füsilier-Regiments Nr. 20, Truppen des Königreichs Sachsen sind aufgelistet noch nicht angeführt.

Generalleutnant z. D. von Glanapp

Der frühere Kommandeur der Schütztruppen, Generalleutnant z. D. Georg v. Glanapp ist am Sonnabend in Potsdam im Alter von 57 Jahren an Blinddarmentzündung gestorben. Mit ihm ist ein Offizier dahingegangen, der sich in verschiedenen hervorragenden Stellungen im Krieg und im Frieden vortrefflich bewährt hat. Auch in der letzten schweren Zeit war er dem Ruf des Kaisers gefolgt und an die Spitze einer Landwehrbrigade gestellt worden. Mit den Kämpfen in China und Südrussland ist sein Name unauslöschlich verknüpft.

Ein deutscher Prinz gefallen.

In einer Sonderausgabe teilt die „Sippische Landeszeitung“ mit:

„Bei dem Sturm auf Lüttich ist ein Dinkel des regierenden Fürsten, Prinz Friedrich Wilhelm zur Lippe, als Oberst und Regimentskommandeur an der Spitze seiner Truppen, denen er die Fahne vorantrug, von mehreren Angeln durchbohrt, gefallen.“

Das deutsche Unterseeboot U 15 gesunken.

Berlin, 18. August. Von einer Fahrt mehrerer Unterseeboote nach der englischen Küste ist das Boot U 15 bisher nicht zurückgekehrt. Englischen Zeitungsberichten zufolge soll U 15 durch englische Streikräfte vernichtet worden sein. Ob und welche Verluste die englische Flotte erlitten hat, ist aus der Nachricht nicht zu ersehen.

Tollkühnheit einer Straßburger Festungstruppe.

Berlin, 18. August. Das Gefecht bei Mühlhausen war ein Gelegenheitsgefecht. 1/2 feindliche Armeekorps waren in Oberelsaß eingedrungen, während unsere dort befindlichen Truppen noch in der Versammlung begriffen waren. Sie griffen trotzdem den Feind ohne Zaudern an und warfen ihn auf Belfort zurück. Darnach folgten sie ihrer Aufmarschbestimmung. Unterdessen hat eine kleine Festungsabteilung aus Straßburg am 14. d. Mts. eine Schlappe erlitten. 2 Festungskataillone mit Geschützen und Maschinengewehren aus Festungsbefänden waren an diesem Tage im Vogesenpaß von Schirmed vorgegangen. Sie wurden durch feindliche Mörserfeuer von Donon (1008 Meter über dem Meeresspiegel) in nördlichen Teil der Front von Schirmed mit den Feind überfallen. In der engen Schlucht und Maschinengewehre wurden gemacht liegen gelassen. Vom Feinde erbeutet worden. Darnach (das übrige von Straßburg) unter fast an der französischen Grenze. Das unbedeutende Kriegsgefecht hat die Operationen, falls es gegen die Operationen und wannendes Beispiel sein. Die Festungstruppen haben den Erfolg erreicht. Sie hatten aber nicht den Mut verloren. Der Bericht der Landbewohner noch festgestellt werden.

Nachrichten über Lüttich.

g. Ämtlich wird von Wolffs das Geheißnis von Lüttich kann. Uns waren Nachrichten zugegangen, daß der Durchbruch des Krieges französische auch einige Mannschaften hatten, um die belgischen Truppen des Festungsdienstes zu unterstützen. Der Feindbelagerten war das Lüttich. Mit Beginn des Krieges wurde es aber Neutralitätsbruch durch Frankreich und Belgien. Wir mußten schnell handeln. Nicht mobilisierte Regimenter wurden an die Grenze geschickt und auf Lüttich in Marsch gesetzt. Sechs Schwache Feindensbrigaden mit etwas Kavallerie und Artillerie haben Lüttich genommen. Darnach wurden sie dort mobil und erhielten als erste Verstärkung ihre eigenen Ergänzungsmannschaften. Zwei weitere Regimenter konnten nachgeschoben werden, die ihre Mobilmachung jedoch beendet hatten. Unsere Gegner glaubten an die Unversehrtheit von 120000 Deutschen bei Lüttich, die den Vormarsch wegen

